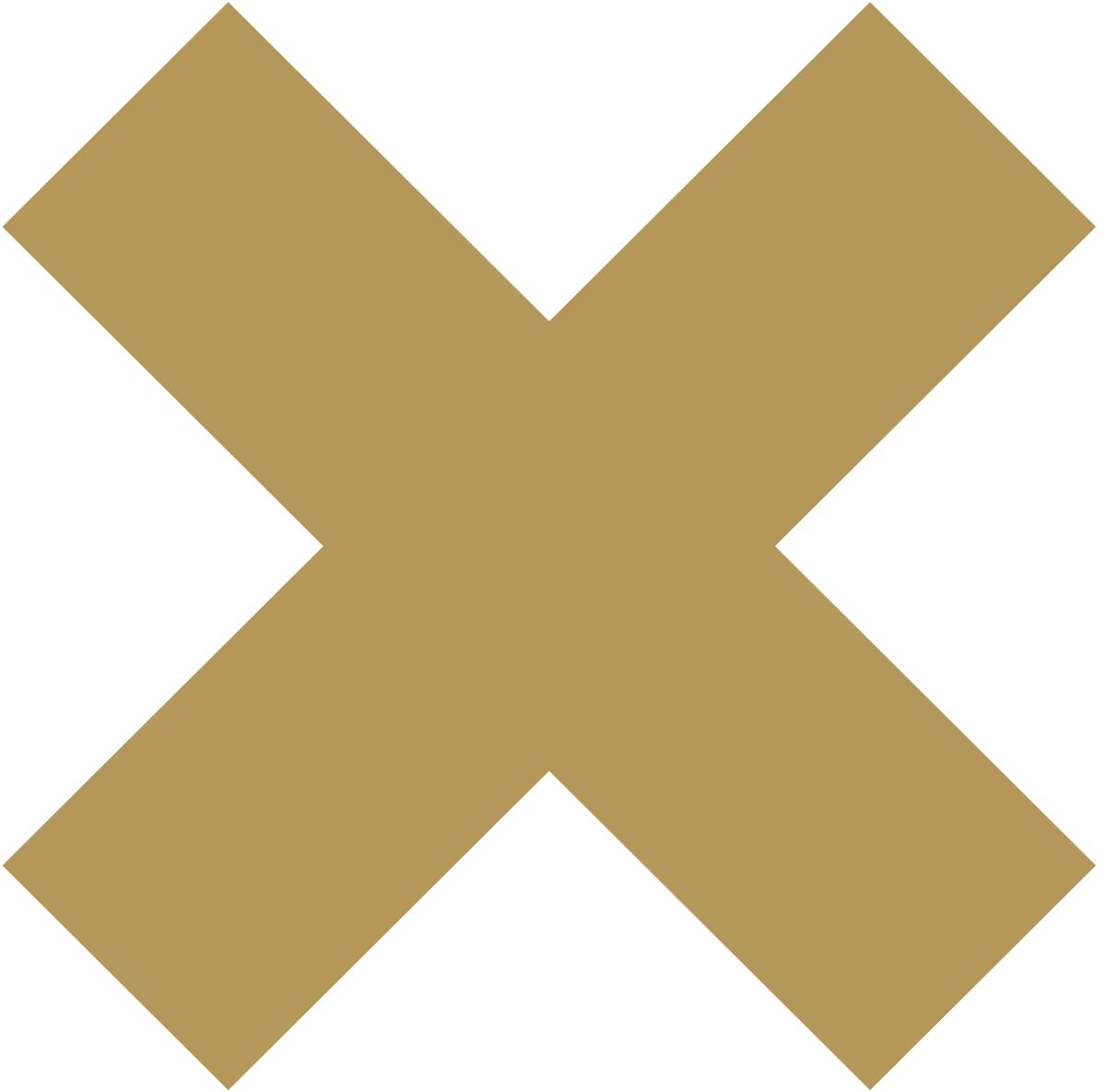


RIGHT HERE 2007



Etablierte Messen wie 'Salone del Mobile Milano', '100% Design London' oder die 'IMM Cologne' ziehen Menschen aus der ganzen Welt an - mit dafür verantwortlich sind die 'Satelliten'-Veranstaltungen während der Messezeit: Design-Ausstellungen und Installationen, Parties und Empfänge. Geschäfte, Galerien, renommierte Firmen oder einzelne Designer. Sie alle partizipieren in den unterschiedlichsten Locations der jeweiligen Stadt.

RIGHT HERE erblickte 2007 zum allerersten Mal das Licht der Welt.

Ein Sattelite, der sich auf die Reise gemacht hat die Blickfang in ihrem unmittelbaren Umfeld zu bereichern und sie durch den gewählten Schwerpunkt von inhaltlichen Konzepten und der Inszenierung der ausgestellten Objekte zu ergänzen. Der Event, dessen Schwerpunkt eine Ideen und Prototypen Ausstellung aus dem Bereich Design und Kunst ist, dient als Plattform für einen visuellen und verbalen Dialog – frisch, frech, fröhlich und unabhängig.

UNSER ZIEL und unsere Motivation ist das neugierige experimentieren im Bereich Gestaltung. Wir wollen unserem Anspruch des interdisziplinären Denkens und Arbeitens gerecht werden. Anstoss und Auseinandersetzung. Themen und aktuelle Fragen aus Wirtschaft, Politik und Religion und ihren Einfluss auf Design, Architektur und Kunst erörtern.

Und dabei nicht zuletzt einen Mehrwert schaffen und beizutragen, internationales Interesse an der Wiener „Messe-Zeit“ im Oktober zu wecken. Right Here.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch 2008.

Konzept & Projektmanagement

Mag. Felix Schobert
Tel: +43(0)676/628 71 73
Mail: schobert@righthere.eu

Call for Entries

Tom Frank
Tel: +43(0)664/387 60 95
Mail: frank@righthere.eu

Presse

Dr. Katja Horinek
Tel: +43(0)650/44 22 599
Mail: horinek@righthere.eu

www.righthere.eu



RIGHT
HERE

THEMA 2007: VERSCHWENDUNG

Unsere Marktwirtschaft lebt von der Verschwendung. Je größer das Angebot umso freier scheint uns die Auswahl!

Es entsteht das Bedürfnis mehr zu brauchen und mehr zu wollen.

Dieses Empfinden generiert einen fortwährenden Fluss und die Steigerung aus:

Arbeit – Inspiration – Kreation – Konsum – Genuss – Sehnsucht

Wir folgen dem permanenten Reiz des Unerreichbaren.

Welche Rolle übernimmt dabei das Design?



VER-
SCHWEN-
DUNG

VERSCHWENDET DER KÜNSTLER SICH IN SEINEM TUN?

PROGRAMM-REVIEW



Donnerstag 18.10.

Vernissage und Performance

Die Künstlergruppe 'Flottwell & his Greedy Sisters' heisst sie herzlich Willkommen im Haus des Verschwenders.

Freitag 19.10.

Ausstellung und Symposium

Interdisziplinäre Vorträge zum Thema Verschwendung

Stephan Fillitz / Künstler und Prof. für Design auf der Uni. für angewandte Kunst

"Was brauchen wir noch ?!"

Ed Siblik / Musikproduzent und Philosoph

"Verschwendung ohne Wert?"

Rainer Ertl / Mag. der Wirtschaft, Diplom Coach

"Gibt es Verschwendung im Sinne des Coaches?"

Gibt es in der Wirtschaft Verschwendung?"

Felix Hnat / Programmierer im Bereich Umweltsimulationen

"one persons garbage - another persons treasure"

Kurzfilm über die Beweggründe und Praxis von Freegans

Samstag 20.10.

Ausstellung, Literaturlesung und Abschlussparty

Peter Reutterer / Gymnasiallehrer seit 1980, Buchveröffentlichungen seit 1987

„Schräglage“. Satiren



Willkommen im Haus des Verschwenders

Performance von Flottwell and his Greedy Sisters.

DIE FLOTTWELLS

ROCKY: Peter Bäcker peter@wohnt.at, www.wohnt.at

FIFFI: Iris Berger-Merwald iris.berger-merwald@chello.at

FANNY: Romana Ledl romitex@yahoo.com

<http://www.myspace.com/flottwellgreedysisters>

Die Vorbereitung

Für die Performance wurde zuerst ein Film in der Wiener Innenstadt gedreht:

Der Multimilliardäre Fanny, Fiffi und Rocky, Flottwell schlendern über Graben und Kohlmarkt und „verschwenden“ ihrer Millionen. Sie werfen mit Geld um sich, beschenken die armen Wiener, damit sie sich was Schönes in den Luxusläden kaufen können. Dabei werden sie von Markus Klein (plus Assistent Adrian) gefilmt.

Als Loop und unterlegt mit The Cures : „Why can't I be you?“ Ilief dieser editierte Film dann während der Performance am 18.10. in der Wiesingerstr. 3.

Die Performance

Anstoss und Inspiration der Performance war Ferdinand Raimunds Zaubermärchen „Der Verschwender“, in welchem der Millionär Flottwell aus Naivität und Übermut sein ganzes Vermögen verprasst. Unser Ziel war es, die „Verschwendung an sich“ dar zu stellen. Verschwendung, für die Geld keine Bedeutung hat - das Geld mit beiden Händen um sich werfen! Wie reagieren andere, Passanten und Ausstellungsbesucher, auf den unerklärten Geldregen?

Wir hatten dafür eigene Geldscheine gestaltet, die zum Teil als Flyer für die Veranstaltung, und zum anderen Teil als Spielgeld dienten.

Wir wollten mit der Performance einen emotionalen

Rahmen für das Thema schaffen.

Der Eingangsbereich wurde die Empfangshalle des Flottwell'schen Anwesens, in welcher wir die Gäste zur Begrüßung mit Geld bewarfen. Die meisten reagierten erstaunt und belustigt. Keiner wusste allerdings etwas mit dem Geld anzufangen. Dass es später für die Bar als Zahlungsmittel gebraucht wird, hatten wir nicht verraten.

Wann bekommt Geld seinen Wert?

Was ist so reizvoll am Verschwenden?

Später durchschritten wir, wieder Geld werfend, die Räume der Ausstellung. Ein Raum, der Salon, war mit Familien-Portraits der Flottwells, edlen Möbeln und einem Luster bestückt. Hier befand sich auch die Bar. Kurz vor Eröffnung der Bar gaben wir dann



die „Preise“ der Getränke bekannt. Nun begannen die Gäste, das auf dem Boden verstreute Geld zu sammeln. Jeder musste bezahlen! Auch die Reichen sind eben geizig und geben nichts für umsonst.

Das Feedback war durchwegs positiv. „Es ist lustig, so viel Geld zu besitzen.“ „Es zeigt sehr gut, wie relativ der Wert von Geld ist.“ „Es ist trotz des fiktivem Wert ein tolles Gefühl die Millionen einfach vom Boden aufzuheben und etwas dafür zu bekommen.“ Andere fingen selbst an, mit dem aufgesammelten Geld um sich zu werfen, weil sie es schön fanden etwas zu tun, was sonst unvorstellbar erscheint.

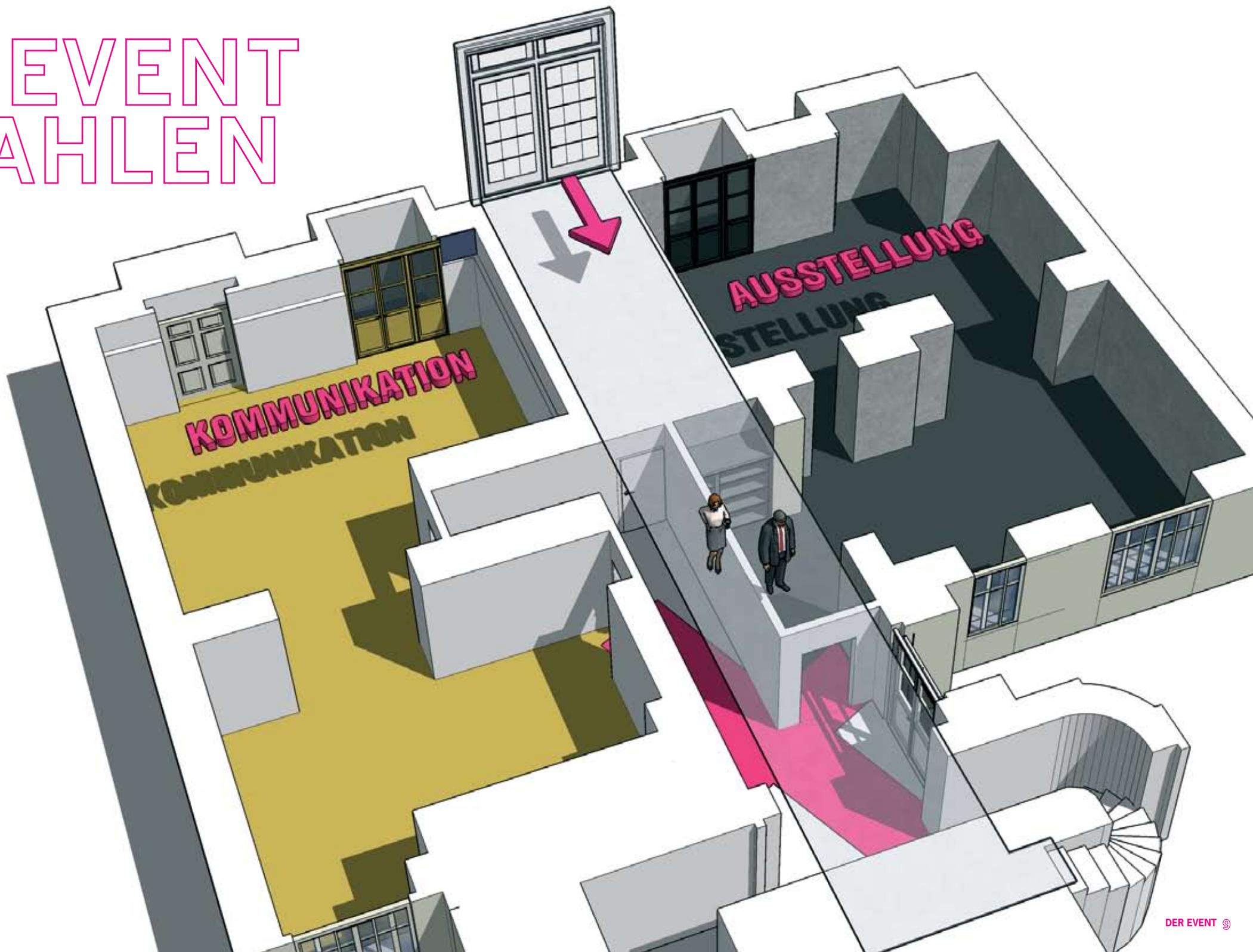
Rocky: „So, meine lieben Schwestern, wie hat uns denn Wien gefallen?“

Fiffi: „Na, ich fands ganz entzückend,... all die lieben Leute, und wie sie sich über unseren Besuch gefreut haben!“

Fanny: „Ja, meine Liebe, es war wirklich reizend. Und dabei haben wir nur ein wenig unseres Vermögens dabei gehabt, um sie zu beglücken...“

Rocky: „Ach, mir macht das immer eine große Freude, wenn wir mal unter normale Leute kommen, ist halt doch was anderes als immer nur unter unsereins zu sein.“

DER EVENT IN ZAHLEN



- 1 Performance
- 2 Räume
- 2 Polizei-Einsätze
- 3 Tage Event
- 4 Organisatoren
- 6 Vortragende
- 16 Aussteller
- 20 Kilo Goldfarbe
- 110 Tage Vorbereitung
- 163 Meter Stromkabel
- 324 Stunden Umbau
- 334 Liter Getränke
- 500 Magazine
- 700 Poster
- 796 Besucher
- 1000 Flyer



All in

Der in die Spielfläche eingegossene 1 Dollar-Schein – Glücksbringer oder Warnung ?!

Verschwendung ist nichts 'an-sich-Schlechtes'. Wichtig ist mir, dass sich das verschwenderische Handeln nicht in Beliebigkeit verliert, sondern man sich für diesen Moment bewusst entscheidet, ihn genießt und seine ganz spezifische Energie für sich und Neues nutzt.

Kasulke / Felix Schobert

Liniengasse 15
A-1060 Wien

Tel +43(0)676/628 71 73

schobert@kasulke.tv
www.kasulke.tv



Moses

1. MOSES 1 (LUT) Die Schöpfung
(...) 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. (...)

Es scheint, wir haben das Ziel erreicht !
Es ist ein schmaler Grad zwischen Selbsterhaltung und Selbsterstörung. Darauf will „MOSES“ mit seiner Dialektik aus praktischen Nutzen vs. Ermahnung aufmerksam machen.





Zuckerl

Johann Steiner, Lorenz Steger

Viele Konsumgüter erfordern Verpackungen für Transport und Lagerung, doch heute prägen vor allem aufwändig präsentierte, in synthetischen, schwer zu recycelnden Materialien verpackte Produkte das Bild in den Regalen der Supermärkte. Materialien werden in grossem Stil verschwendet, aber kaum Gedanken daran.

Diese Projekt wurde gesponsert von:

HTBL - Hallein
Davisstraße 5
A-5400 Hallein

Tel +43(0)664/804 62
Fax +43(0)662/234 663 855

office@htl-hallein.at
www.htl-hallein.at



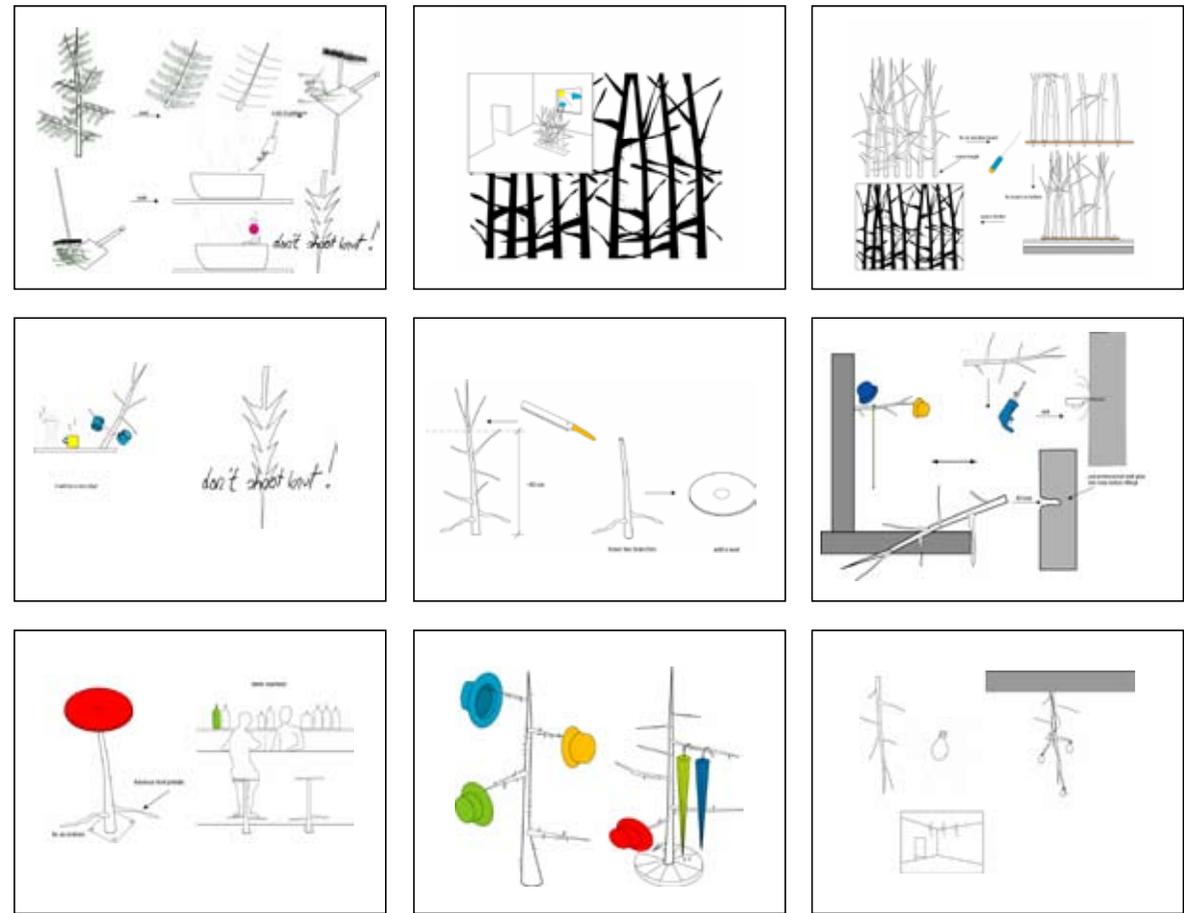
Krankenbett

**Michael Lainer, Bernhard Strömich, Matthias Winkelhofer,
Daniel Walch, Lukas Zöchling**

Der Krieg ist die grösste Verschwendung an Leben, Ressourcen und Zeit. Das Krankenbett – ein Sinnbild menschlichen Leids – wird zur Bühne für die Darstellung des Sinnlosen.



Don't shoot knut.



Wohnen in der Zukunft mit Hauptaugenmerk auf Nachhaltigkeit.

Viktor Jagsch
 Scharfling 18
 A-5310 Mondsee
 Tel +43(0) 676/627 57 69
 viktorjagsch@yahoo.com

HAT
~~BRINGT~~ DESIGN EINE SEELE?

WO IST DIE SEELE IM DESIGN?

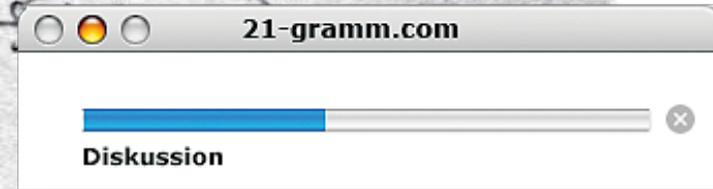
~~IST STYLING DES~~

WO GEHT DAS

WO IST DIE IDEE?

IDEE = SEELE
?

IST DESIGN OHNE SEELE VERSCHWENDUN



Hat Design eine Seele?

21 Gramm / Tom Frank

Tel +43(0)664/387 60 95

info@21-gramm.com
www.21-gramm.com



W. A. Mozart Keksausstecher

Martin Schantl

Schützengasse 30/7
A-1030 Wien

Tel +43(0)699/106 303 92

studio@schantldesign.at
www.schantldesign.at



Vor allem seit 2006 wird der Name und das Abbild von W. A. Mozart in inflationärer und verschwenderischer Weise für alle möglichen Produkte verwendet / missbraucht.



Das Spielzeug meiner Kinder

Nina Levett

Wiesingerstraße 3/22
A-1010 Wien

Tel +43(0)664/416 70 61
Fax +43(0)1/958 24 06

office@ninallevett.com
www.ninallevett.com

“Die Designerin hat eine modulare Bilderserie entwickelt, die wie eine Tapete aus einzelnen Leinwänden wirkt. Zum Thema Verschwendung entstand eine Fotoserie auf Leinwand, die das Spielzeug der Kinder (4 und 6 Jahre alt) der Designerin abbildet. Der Portraitstil der Fotos soll den Betrachter anregen, über das Design des Spielzeugs nachzudenken (welchen Sinn hat das einzelne Objekt, weshalb wurden diese Form bzw. dieses Material gewählt, was sind die bedeutenden Designmerkmale des einzelnen Stückes?).

In der Ausstellung wurden über 80 verschiedene Leinwände ganz eng aneinander aufgehängt. Diese Verdichtung bewirkt, dass sich der Betrachter von der Wiederholung beseelt fühlt. Der verschwenderische Umgang mit schöpferischer Kraft, hinterlässt im Betrachter ein Gefühl der Überfrachtung. Das strukturierte Nebeneinander der gehängten Leinwände, die das Spielzeug in ähnlicher Größe darstellen, auch wenn die Originalgröße der Objekte von einigen Zentimetern bis zu 0,5 Meter reicht, steht im Widerspruch zu Fotos von Spielzeughaufen und von zwei Originalspielzeugteilen, die am Boden des Ausstellungsraumes lagen.

Die Wiederholung und das einzelne Bild sollen zum Nachdenken über das Thema Verschwendung anregen.”



Hauptsache Happyend

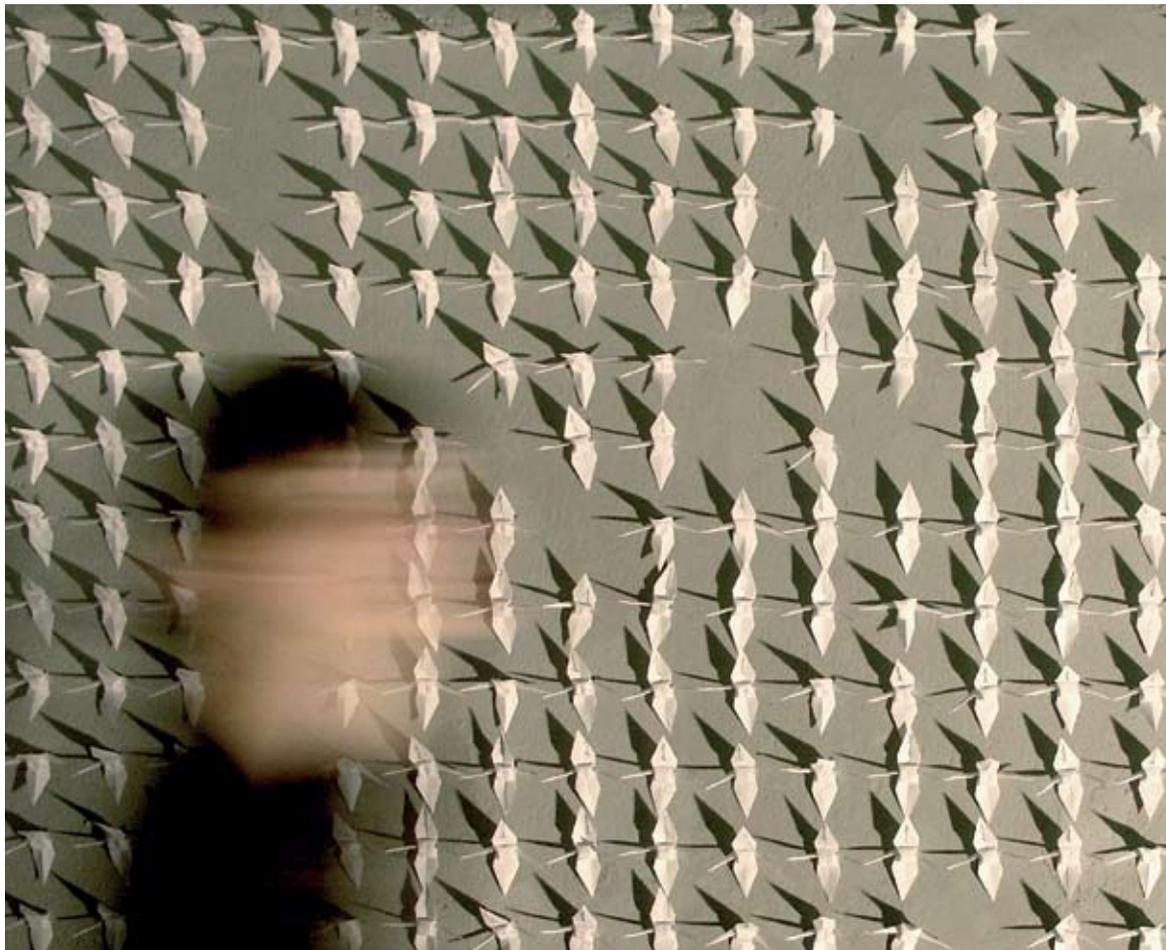


Matthias Kaiser

Kirchbergstr. 24
A-8232 Grafendorf

Tel +43(0)3338/39 71
Fax +43(0)3338/39 71

sufi.pottery@gmx.net
www.matthiaskaiser.com



Zeit ist für uns alle da



plateau beau /
Imke Haasler und Anja Menge

Tel Wien +43(0)699/122 833 69
Tel Berlin +49(0)173/792 29 44

post@plateaubeau.net
www.plateaubeau.net



Zeit tröpfelt / sie rast / oder kriecht / ist zäh / ist Wunsch / für die Zukunft / auch Investition / ist Zahlungsmittel / und Wert / manchmal Luxus / manchmal verschwendet / und dann auch gestohlen / Zeithaben ist schön / zuviel vielleicht Langeweile / wenig ist kostbar / knapp auch geteilt / Zeit wird genommen / und dann auch gegeben

Zeit ist wertvoll

Zeit ist variabel je nach dem für was oder wen sie vergeht. Sie kann ihren Aggregatzustand gewissermaßen verändern - kann schrumpfen oder sich ausdehnen.

Zeit ist aber auch eine Ressource, wir investieren Zeit in bestimmte Dinge, Prozesse, Aufwendungen und erhalten dann einen (mehr oder weniger) entsprechenden Gegenwert, das heißt Zeit hat einen Wert.

Zeit verschwenden

plateau beau produzieren viele Tage lang filigrane Gebilde, gefaltete Objekte. Diese sind ohne konventionellen Zweck, offensichtlich nur Selbstzweck, da sie nicht Teil eines klassischen

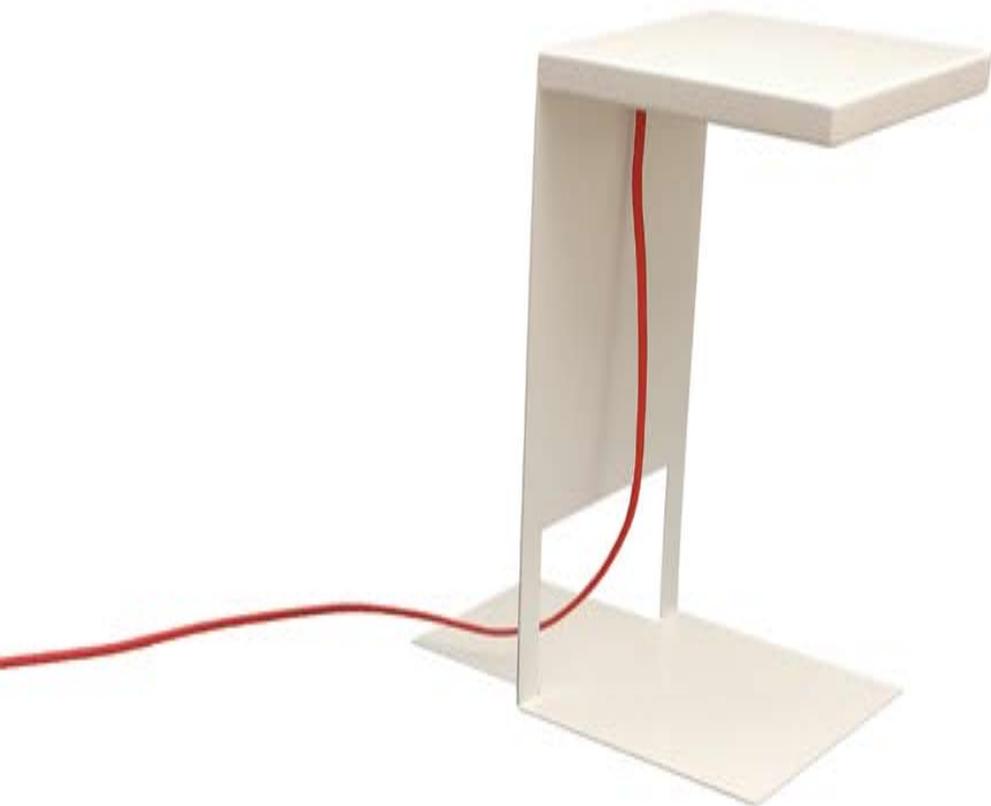
Produktionssystems sind, d.h. sie entziehen sich dem Verwertungskreislauf von Kreation, Angebot und Entlohnung.

Wir verschwenden also unsere Zeit. Je mehr wertvolle Zeit in die Produktion investiert wird, desto wertvoller das Produkt?

Zeit verschenken

Die Resultate des Schaffens werden als Gesamtförm inszeniert und im Laufe der Ausstellung dekonstruiert. Sie werden verschenkt, nehmen ihren Weg in das Leben der Menschen, werden für Wert befunden, landen im Müll, werden weitergegeben, mit Geschichten versehen, zerstört gar oder geliebt.

Jedes Objekt entspricht einem bestimmten Aufwenden von Zeit, von durchschnittlich zwei bis drei Minuten, ist also konkreter Wert. Der Film der Entstehung zeigt den Prozess, die Zeit läuft, wird sichtbar und Teil der Gegenwart. Das Mühevoll, Geduldige, Zeitkostende des Schaffens wird deutlich - umso wertvoller das Geschenk: geschenkte Zeit.



Nur collection

“Nur collection” is part of the next generation for domestic sustainable ‘green light’. The technology of LEDs chip on board has important implications on energy consumption and maintenance of the light. “Nur” is a collection of desk lights for reading or environmental/decorative applications. The lamps are made from one folded sheet of Aluminium in order to minimize the design by using the same material, while the geometry of the lamps sustains the elegant structure.

RMK Design Office / Rona Meyuchas

46a Petherton Road
GB-London N5 2RG

Tel +44(0)7870/367 56 3

info@rmkdesign.co.uk
www.rmkdesign.co.uk



Symposium



RAINER ERTL

Mag. der Wirtschaft,
Diplom Coach und Intim
Kenner von Zen Bud-
dhismus

FELIX HNAT

Programmierer im
Bereich Umwelt-
simulationen
Obmann der Veganen
Gesellschaft Österreich
www.vegan.at

STEPHAN FILLITZ

Künstler und Prof. für
Design, Universität für
angewandte Kunst, Wien
www.stephanfillitz.com

ED SIBLIK

Musikproduzent und
Philosoph
www.silberspiel.net

ED SIBLIK

VERSCHWENDUNG OHNE WERT

Die Natur ist weder die erhabene Schöpfung eines Gottes noch die Werkstättenlandschaft des Menschen, sondern etwas, was der Produktionsvernunft schlechthin entzogen ist.

Unter Verschwendung versteht man die unsachgemäße Verwendung von Ressourcen¹, wie Geld, Zeit oder anderen Dingen, wie z.B. (die menschliche/technische) Kraft oder Energie. Dabei verhält man sich meistens unlogisch oder unpraktisch. Beispiele hierfür sind unnötige Ausgaben, unsachgemäßer Gebrauch von Betriebsmitteln usw. Man spricht auch von Verschwendungssucht² bei übermäßiger Verschwendung.

Was ist verschwendet?

Ich beginne mit dem zweiten Zitat, welches, aus der Wikipedia entnommen sozusagen, eine kollektiv ermittelte Momentanwahrheit darstellt. Verschwendung wird hier ausschließlich auf Ressourcen bezogen, wobei unter Dingen wohl nicht nur die genannten Abstraktiva wie Geld, Zeit, Kraft und Energie gemeint sind, sondern ebenso durch die Welt zur Verfügung gestellte materielle Ressourcen, wie Nahrung, Wasser, Öl usw. – Dieser Verschwendungsbegriff ist somit immer erst innerhalb eines Werterasters sichtbar zu machen, welches bestimmt, wann ein Ge- oder Verbrauch der Ressource unter Verschwendung fällt.

Wir können unterteilen in:

1. materielle Ressource – Rohstoffe, Nahrung, Energie, Werkzeuge usw.
2. immaterielle Ressource – Zeit, Raum, Fähigkeiten, Wissen, Soziales
3. Wechselbezüge – Jagdfähigkeit durch Speer und Bogen bis zum Internet – damit meine ich die Wechselwirkung von materieller, aber von Menschen konstruierter Ressource auf Welt und

wiederum die Rückkopplung der Weltvariation auf Menschliches. Jede errungene und angewendete Innovation verändert sowohl die Außenwelt als auch die inneren Vorgänge des Menschen.

Der ökonomische als auch der ökologische Verschwendungsbegriff geht von einer Ressourcenknappheit und dem Nutzen der Ressourcen innerhalb eines Zeithorizonts aus. Wobei der Vorrang bei beiden entgegengesetzt zu sein scheint. Erster sucht meist nach Gründen für den Verbrauch der Ressource, Zweiter nach ihrem Erhalt - in Reinform sind beide nie anzutreffen, die Darstellung soll hier nur Modellcharakter haben.

Die Verschwendung ist nun abhängig vom jeweiligen Paradigma, welches zur Beurteilung der Termini Ressource, Knappheit und Nutzen herangezogen wird. – Ich nähere mich hier einem konstruktivistischen Zugang zum Verschwendungsbegriff.

Was bleibt nun praktisch? Wohl die Frage - Was ist die Konsequenz der Verschwendung? – das reicht vom kleinen Ärger (Was sitz ich hier herum?) über sozialen Ausgrenzung (Jobverlust bei unrationellem Arbeiten in der Produktion) bis zur Existenzbedrohung im Naturkontext (Wer auf dem Weg durch die Wüste mit Wasser verschwenderisch umgeht, wird sterben) - oder aber es geschieht gar nichts von Bedeutung.

Hier kann man eine Trennlinie zwischen einem sozial konstruierten und einem natürlich existentiellen Verschwendungsbegriff einziehen. In Technowissenschaft und kapitalistischer Ökonomie ist diese Grenze schon sehr weit von den natürlichen Existenzbedingungen entfernt, und beurteilt sich im kapitalistischen Kosten/Nutzen Schema, mit einer beängstigenden Tendenz zum Rückschritt in das frühindustrielle 19. Jahrhundert, die sich mit dem Adjektiv neoliberal tarnt. Je nachdem welchem Paradigma man nun anhängt, verschiebt sich diese Grenze - die einzig (noch) nicht konstruierbare Linie, der tatsächlich unverrückbare Parameter in diesem Bild, bleibt der Tod.

¹ Bergfleth, Gerd; Theorie der Verschwendung; 1985 Mathes und Seitz; s.65

² <http://de.wikipedia.org/wiki/Verschwendung> ; gefunden am 17.10.07

Es bilden sich also folgende Definitionspunkte zur Wertebildung heraus: Ressource, Knappheit / Überfluss und Nutzen. Derjenige, welcher die Definitionsmacht über diese Begriffe hat, bestimmt auch ob, wann und wie Verschwendung stattfindet.

Dazwischen ein kleiner Exkurs zur Zeit – Verschwendung. Es zeigen sich zwei mögliche Ansatzpunkte zum Weiterdenken.

- Lebenszeit (individuelle Qualität) – von den jeweils individuellen Lebenskonzepten und den ihnen zugrunde liegenden Werten abhängig
- Prozesszeit (ökonomische Qualität) – Arbeit

Zunächst möchte ich noch einen Gedanken von Georg Simmel ansprechen, welcher Beachtung verdient.

Hier werden Verschwendung und Geiz zu zwei Seiten eines Ursprünglichen – beide dienen der Vereinnahmung von gegebener Welt und dem Willen zur Macht.

Während Geiz auf die Konservierung der Möglichkeit von Wirkmacht hinzielt und dadurch ein Lustempfinden generiert, zielt die Verschwendung auf den Konsum derselben Wirkmacht bzw. der durch sie bereitgestellten Güter und die direkt, erlebte Luststeigerung. Beide haben einen selbstreproduktiven Charakter, entziehen dem Befallenen den individuellen Willen, die Entscheidungsmacht. Beide benötigen Produktion und Verbrauch von Ressource – jedoch nicht in rein Existenzsichernder Form sondern in einer Tendenz zur unendlichen Vermehrung hin – beide haben somit Suchtcharakter. Simmels Ausstiegsszenario, die tatsächliche Gegenposition, ist die Armut, die Entsagung.

„Andrerseits aber war die Armut schon ganz unmittelbar eine Seite oder ein Ausdruck davon, dass dem Entsagenden die Welt in einem höheren, dem höchsten Sinne gehörte; er war eigentlich kein Entsagender, sondern in der Armut besaß er den reinsten, feinsten Extrakt der Dinge, wie der Geizige ihn im Gelde besitzt.

Die ungeheure und ausgreifende Macht des Pro-

zesses, durch den das Geld aus seiner Mittlerstellung zu der Bedeutung eines Absoluten aufsteigt, kann durch nichts ein schärferes Licht erhalten als dadurch, dass die Verneinung seines Sinnes sich zu der gleichen Form steigert.“ (Georg Simmel 1858 – 1918)¹

Verschwendung, Geiz und Entsagung als Erscheinungsformen des Willens zur Macht.

Alle drei kann man auch in ihrer Extremform, durch die zumeist erlangte Beachtung des umgebenden Sozialfeldes, als Versuch sich über den Tod hinaus in die weitere Erinnerungsgeschichte einzuschreiben, auslegen – eine Art abstrakte Unsterblichkeit.

Naturkontext

„Natur“ erscheint verschwenderisch. Sie zeigt eine Überfülle an Formen, Lebensarten, Organismen usw. - Meist entwickelt sie sich in einer Art Try and Error Verfahren, einer scheinbar chaotischen, irrationalen Evolution, welche mit den Biosystembeschreibungen in Nachfolge Darwins unter anderem eine Auslese des Schwächsten präferiert. Einen Sinn oder eine längerfristige Zielgerichtetheit kann man aber nicht wirklich festmachen, bleiben doch auch die Biowissenschaften unvollständige Raster über einem vollständigen, turbulenten Grund von Natur.

Ihr Zeithorizont ist der menschlichen Beurteilung entzogen - sie ist Bedingung für jede in sie hineingesetzte Konstruktion, auf diese allerdings nie angewiesen.

„die Natur ist weder die erhabene Schöpfung eines Gottes noch die Werkstättenlandschaft des Menschen, sondern etwas, was der Produktionsvernunft schlechthin entzogen ist“²

Dieses Zitat bezieht sich auf das Denken Georges Batailles, dessen Werk sich unter anderem der Entwicklung eines Gegenbegriffs zur herkömmlichen, ökonomischen Sichtweise von Verschwendung widmet. Fernab eines romantischen „zurück zur

Natur“ lotet er die instinktiven, orgiastisch, kreativen Kräfte, welche uns gegeben sind aus, und liefert Impulse zu ihrer Anerkennung.

Der Begriff des sich Verschwendens, etwas ohne Nutzen zu tun, bzw. ohne den endgültigen Nutzen zu kennen, setzt ebenfalls hier an – jeder Produktionsprozess enthält Elemente dieser Art der Verschwendung.

- in der Kunst / Wissenschaft (Schöpfungsprozess) um ein Werk zu schaffen, muss erst einmal vorab Zeit, Idee, Arbeit usw. geleistet werden, ob sie verschwendet ist wird erst später offenbar.
- in der Ökonomie (Vorproduktion, PR, CI) um als ökonomisches Subjekt wahrgenommen zu werden, muss erst einmal produziert werden.

Hier findet sich ein Bezug zum modernen Fortschrittsgedanken: Um in Bewegung zu bleiben ist ein Minimum an Verschwendung notwendig bzw. das Risiko zur Verschwendung muss eingegangen werden. Das heißt der Produktionsprozess selbst ist in sich notwendig verschwenderisch. Bleibt er nur reproduktiv, fehlerlos, führt er in Stillstand bzw. in die Wiederholung des ewig Gleichen. Das ist zwar nicht in Batailles Sinn, entfernt sich aber dennoch von der gewohnt rationalen, ökonomischen Verwertung von Ressource.

Noch ein paar weitere Denkmöglichkeiten

Verschwenden = Kritik - The KLF – “Watch The K Foundation Burn A Million Quid”

Verschwenden = Transformation - Cloaca shit / Essen=Scheisse=Geld – Wim Delvoye

Verschwenden = Schenken – Potlatsch, Fiesta, Feuerwerk

Es bleibt also letztendlich eine weitere Frage: Was ist in Bezug auf welchen Wert verschwendet?

Abschluss:

Da dieses Symposium im Zeichen von Design bzw. Gebrauchskunst steht, möchte ich dazu noch

etwas bemerken.

Das Areal der Gebrauchskunst steht im Schnittpunkt zweier Wertesysteme:

- Ökonomischer Diskurs
- Ästhetischer Diskurs

d.h. dieser Schnittpunkt ist gleichzeitig Angelpunkt, Übergang, Bruch und Quelle von Bewegung in beiden Systemen – es gibt eine doppelte Zwecksetzung: ästhetischer Anspruch und ökonomischer Nutzen - der Akteur in dieser Spannung ist gleichzeitig Rezipient, Initiator und Ursprung von Impulsen, welche sowohl in die Ökonomie als auch in die Kunst hinein Wirkung zeigen. Dieser Dynamik sollte man sich bewusst sein und der, dieser Position immanenten Erwartung, zum Willen zur Macht, Rechnung tragen. Keine falsche Bescheidenheit und keine Anbiederung in eines der beiden Felder, kann diese Stelle ausfüllen. ☺

STEPHAN FILLITZ

DÈJA – VU IST VERSCHWENDUNG

Wie bei jeder Epoche, die zu Ende geht, möchte man bei den Strukturen durch Übertreibungen festhalten und vergisst dabei, in die Zukunft zu schauen.

Leben heißt handeln! Daher entwickelt sich auch die Kunst und die Gesellschaft weiter. Es gibt drei Arten, wie ein Mensch sich mit seinem gesellschaftlichen Umfeld arrangieren kann. Wenn er den leichtesten geht, reagiert er lediglich auf die unmittelbar anstehenden Notwendigkeiten und entscheidet sich für den Weg des geringsten Widerstands. Er kann sich auch gegen bestimmte Forderungen auflehnen, dabei unterliegen und zugrunde gehen. Oder er widersetzt sich diesen Forderungen und vermag sich die Dinge zu seinem

¹ Simmel, Georg; ex: Ethische Kultur. Wochenschrift für sozial-ethische Reformen. 7. Jg. 1899; Heft 42 (21.10.), S. 332-335; Heft 43 (28.10.) S. 340-341; <http://socio.ch/sim/gei99.htm>; gefunden am 19.10.07

² Bergfleth, Gerd; Theorie der Verschwendung; 1985 Mathes und Seitz; s.65

Vorteil umzugestalten. Doch in allen diesen Fällen hat er sich der Situation gestellt, sich mit ihr befasst und sich so oder so darauf eingestellt. Freilich sind die Bedingungen, mit denen uns unsere Umwelt konfrontiert, alles andere als statisch, denn wann immer wir handeln, fügen wir ihnen etwas hinzu und verändern sie.

Ich gehe nun zum Beginn des 20. Jahrhunderts über. Hier kommt es zu einer radikalen Veränderung. Die Gesellschaft hat sich insofern verändert, als die Herrschaft einiger weniger nicht mehr diesen Machtstatus innehatte und die demokratischen Strukturen ihren Anfang nahmen. Die Künstler und die Kunst reagieren sehr rasch, oder anders gesagt, sind Künstler, wie Philosophen, Vordenker. Gerade Kunst und Philosophie haben Gemeinsames! Die Funktion der Kunst ist es, etwas auszudrücken und damit innerlich zu ergreifen. Die dekorative Wirkung der Kunst ist spiritueller und philosophischer Natur; sie unterliegt fundamentalen Gesetzen, die das Kunstwerk sichtbar macht. Der Künstler vermittelt einen Eindruck von Wirklichkeit als Totalität, indem er seine Wirklichkeitsdeutung sinnlich vermittelt. Die Gesellschaft hat sich plötzlich mit neuen Visionen auseinander zu setzen. Gleichzeitig ist ihr übertragen sich über sich selbst und die Umwelt (Umgebung) eigene Gedanken zu machen. Jeder Einzelne hat seine eigenen Intentionen über sein Leben festzulegen. Das heißt, er muss sich seine Sinnhaftigkeiten selbst schaffen, da nichts mehr gegeben ist.

Der Respekt gegenüber dem Einzelnen, dem Individuum, ist vorrangig. Das Einzelne, das Individuum ist nur durch die Vielen erkennbar und jeder Einzelne der Vielen kann sich selbständig für einen der Wege entscheiden, so wie der Schaffende selbst. So kann es auch keine Dogmen und keine Mythen mehr geben.

Durch die fortgeschrittene Technisierung lässt sich nun vieles neu oder überhaupt in der Kunst darstellen.

Es werden den gesellschaftlichen Notwendigkeiten adäquate Ausdrucksmittel gesucht. Ich möchte hier festhalten, dass jeder Schaffende von einer Allgemeingültigkeit der Weltsicht zumindest ausgehen sollte oder ausgeht. Das heißt Design, Architektur und Kunst als Gesamtidee sehen im Zusammenhang der künftigen gesellschaftlichen Relevanz, oder auch als Kontrapunkt zum bisher Dagewesenen.

Die Kunst ist also Ausdruck einer Geistigkeit und auch der Spiegel dieser. Vielleicht kann auch die Kunst in Jedem bewegen und verändern? Sollte nicht jeder ändern, wenn etwas für richtig erkannt wird, und nicht versuchen am Alten festzuhalten? Die Künstler waren es auch, die auf Grund ihrer Einstellung /ihres Erkennen die Notwendigkeit einer sozialen Struktur im neuen Gesellschaftsgefüge propagierten.

Sehen wir uns die Situation von heute an.

Die Entwicklung der Kunst ist seit ungefähr fünfzehn Jahren in einen Stillstand geraten. Woran das liegt, kann ich nur aus meiner persönlichen Sicht darstellen.

Zum größten Teil arbeiten die Künstler fast rein nach den marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Wenn wir nur auf die Ästhetik des Körpers fixiert sind, kann es leicht passieren, dass darüber der Geist entweicht.

Wie soll unsere Gesellschaft aussehen, mit all den sozialen Strukturen die sie benötigt, um ein menschenwürdiges Dasein zu gewährleisten? Und wie sieht dazu die Vision im künstlerischen Ausdruck aus?

Durch das Tempo, welches die Wirtschaftsinteressen vorlegen, bleibt kaum Zeit, über eine vernünftige Gesellschaftspolitik nachzudenken.

Ich denke hier liegen die Wurzeln, warum wir

heute immer wieder mit Ähnlichem, - déjà vu -, konfrontiert sind. Viele unterwerfen sich den Modetendenzen, um mit ihrer Arbeit zu verdienen.

Kunst zielt stets darauf ab, allgemeingültige Aussagen zu machen, ganz gleich ob solche Generalisierungen unserer Alltagswelt entstanden sind oder sich einzig der Vorstellungskraft verdanken. Und heute? Die Formen im Design ähneln denen der 50er Jahre und die Architektur liegt mit ihren Tendenzen in den 70er bzw. frühen 80er Jahren. Auch in unserem sozialen Umfeld haben wir Strukturen, wie wir sie schon gehabt haben. Natürlich ähnlich, nicht gleich!

Wenn die bekannten Reaktionsmuster wegen veränderter Lebensumstände nicht mehr greifen, kann nur noch eine radikale Erneuerung die Situation in wünschenswerte Bahnen lenken. Am Ende eines solchen Mutationsprozess tritt unversehens eine neue Formensprache ins Dasein. Das heißt weder Abschied allem Bisherigen, noch vollständiger Bruch mit der Vergangenheit, sondern bewusstes Auseinandersetzen mit der Vergangenheit, während sich die Formensprache zugleich für neue Möglichkeiten öffnet.

Wir stehen heute wieder unter Handlungsbedarf. Gerade unter der Globalisierung sollten wir nach neuen sozialen Strukturen suchen, Visionen aufbauen. Die Totalität ist jetzt kein Faktum mehr, das sich mit Hilfe einer Anekdote beschreiben lässt, sondern der neue Status des Menschen in seiner Abstraktheit, über den sich nur noch in Andeutungen oder indirekt etwas aussagen lässt.

Man könnte sagen, dass die unzähligen individuellen Lebensformen, die es auf der Welt gibt, Manifestationen des Lebensprinzips sind.

Es wäre wünschenswert, uns verstärkt um geistige Inhalte zu bemühen und diese zu erarbeiten. Ausgehend von einem Universum, einem Ganzen. Erst dadurch kann eine freie demokratische, humanistische, intellektuelle Gesellschaft und deren Kunst

existieren.

Wie das Design, die Kunst dabei aussehen kann, ist Sache von jedem einzelnen Schaffenden.

Durch ein neues Weltbild in der Globalisierung und die neuen damit verbundenen Ausdrucksmittel, sowohl politisch, als auch in der Kunst und den damit verbundenen Ausbildungsstätten besteht akuter Handlungsbedarf.

Hier sehe ich Möglichkeiten anzusetzen für eine neue Identität in Europa, sowohl gesellschaftlich als auch in der Kunst. Und zwar Kunst im Allgemeinen. Das beinhaltet andere Darstellungsformen sowohl im Bereich des Design, der Architektur und der Kunst und deren Präsentationsmöglichkeiten.

Was immer sich gestalten mag, muss in der gesamt-kulturellen Einheit der modernen Weltbewegung gestaltet werden.

Die Kunst und das Design gehen unermüdlich weiter, es gibt viele Erkenntnisse, es gibt sie jetzt und wird sie auch nach uns geben. Das Leben wächst in neuen Formen, und jede Epoche braucht auch seine neue Ausdrucksformen. Die Tendenz zur vergangenen, klassischen Kunst ist gleichbedeutend mit der Tendenz einer Wirtschaftsgesellschaft zurück zu alten Gesellschaftsformen. Die moderne Welt und ihre Errungenschaften zu übersehen, heißt, an der triumphalen Umgestaltung in die Moderne nicht teilzunehmen.

Neues Leben erzeugt auch neue Kunst und, wenn wir uns darauf stützen, dass Schönheit ewig sei, dann ist sie im neuen Leben auch neues Design / Kunst. Nichts auf der Welt kann bleiben und darum gibt es auch nicht die eine ewige Schönheit.

Wie unser gesamtes technisches Leben, so sind auch wir dem Schaffen verpflichtet! Die Evolution der Kunst ist immerfort in Bewegung, denn alles in der Welt ist in Bewegung, und nicht immer ist es eine Evolution, sondern manchmal auch eine Revolution. Kubismus und Futurismus waren revolutionäre Bewegungen in der Kunst, die zugleich auch die Revolution im ökonomisch – politischen

Leben des Jahres 1917 verkündeten. Evolution und Revolution in der Kunst dienen dem allgemeinen Zweck, zur Zeichengestalt statt Nachahmung zu gelangen.

Die Künstler müssen immer neue Formen schaffen und dem erfinderischen Lauf der Welt standhalten. Indem wir uns der neuen Gesellschaftsstruktur stellen dürfen, wir nichts Vorgefertigtes mehr annehmen, sondern müssen neue Ausdrucksformen aufbauen (KEIN DÉJA – VU). Wir betreten somit den Weg des unmittelbaren Schöpfertums, dabei steht nirgendwo in der Welt irgendetwas ohne System.

Weil das Urteil über die traditionelle Kunst zerstört werden muss, fällt die öffentliche Meinung über die neue Kunst her.

Die Globalität ereignet sich auch in den Details einer Stadt, im Mittelpunkt des gesamten Handlungsdramas steht der Zuschauer und für die Ausführung des Handlungsdramas insgesamt sind neue Formen und Ausdrucksmittel unerlässlich. Wenn im weiteren Bewegungsablauf die Entwicklung der Energiezeichen fortschreitet, dann werden sich die Kraftmesser der Kunst weiterentwickeln.

Gerade, wenn der Fortschritt rasch dahin schreitet, sollten wir uns auf geistige Werte, unsere Wurzeln, besinnen, und so auf die nötige Distanz mit gleichzeitiger Akzeptanz gehen. Ein auf das Wesentliche bezogenes Leben zulassen. Wie in allen anderen Kunstgattungen geht es auch beim Design um die Suche nach Grundsätzlichem, das über die Verwendungsfunktion hinaus, eine künstlerisch, spirituelle Bereicherung des Lebens, der Benutzer, der Produkte darstellt. ☺

FELIX HNAT

ONE PERSONS GARBAGE – THE OTHER PERSONS TREASURE

In Wien wird jeden Tag so viel frisches Brot von Supermärkten weggeworfen, wie in Graz gegessen wird, das sind in etwa 15% des Gesamtbestandes. Spätestens seit Erwin Wagenhofers Dokumentarfilm „We feed the world“ ist das einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Immer mehr Menschen sind irritiert durch diese Ausmaße der Verschwendung. Zur selben Zeit hinterfragen immer mehr Mitglieder unserer Gesellschaft ihre Konsumgewohnheiten und entdecken andere Auswüchse des kapitalistischen Wirtschaftssystems: Ausbeutung von Mensch und Tier, Übernutzung der natürlichen Ressourcen und Treibhauseffekt sind nur einige Schlagworte.

Nahrungsbeschaffung aus der Mülltonne

Eine besonders konsequente Antwort auf diese Probleme ist „Containern“. Was zuerst bizarr wirkt und mit negativen Stigmata wie Armut, Verwahrlosung und Elend behaftet ist, stellt für eine immer größer werdende Gruppe von so genannten Freegans die Möglichkeit dar, gegen das System zu protestieren, sich ihm sogar zu entziehen und seine hässliche Fratze zu offenbaren, indem aufgezeigt wird, wie viel weggeworfen wird. Verschwendung von Lebensmitteln Laut einer Studie des Institutes für Abfallwirtschaft der BOKU Wien werden in Österreich von Haushalten jährlich pro Person zwischen 66 und 240 kg Lebensmittel weggeworfen. Zusätzlich (und das ist der größere Brocken) werfen Supermärkte alles weg, was nicht mehr verkauft werden kann oder zwar schon verkauft werden könnte, aber nicht mehr so gewinnbringend.

Verschwendung von Leben

Lebewesen, die fühlen und leiden können, kognitive Fähigkeiten und Bewusstsein haben werden

der Profitmaximierung untergeordnet. Bestes Beispiel sind die jährlich sechs Millionen männliche Kücken in der Eierindustrie, welche am ersten Tag ihres Lebens sterben müssen, da sie nun mal keine Eier legen können.

Warum diese Verschwendung?

Die Logik des Kapitalismus gibt es vor. Ist es profitabler noch in der Stunde vor Ladenschluss Brot aufzubacken, weil der zusätzliche Gewinn durch die Verkaufsförderung durch gut gefüllte Regale und angenehmen Duft die Materialkosten übersteigt, wird es gemacht.

Guten Appetit! ☺

RAINER ERTL

VERSCHWENDUNG VON LERNERFAHRUNGEN

Wir alle Menschen des modernen Lebens erfahren viele Momente die uns nachdenklich machen. Die meisten erinnern uns, dass wir irgendwie handeln müssen. Es stellt sich dann die Frage wie man sein Tun anlegen soll. Dabei haben wir jedoch nicht immer vollständige Information oder gar widersprüchliche Details die Unsicherheiten auslösen. Vor dieser ersten Stufe bleiben wir schon oft stehen. Vielleicht manchmal zu oft. Sollte man es darüber hinaus schaffen, steht man oft vor einer neuen Herausforderung. Bei den neuen Entscheidungen oder den Momente des Beweisens gibt es jedoch einen immens wichtigen Unterschied zu der sonstigen Routine und den alltäglich bekannten Abläufen. Wir sind alle darin ungeübt. Es hält uns ab von viel neuen Erfahrungen und somit verschwenden wir Möglichkeiten und Chancen. Wissen die einen nicht was und wie zu tun ist - sehen sich die anderen nicht im Stande. Die Reihenfolge ist individuell aber unerheblich, manche haben zuerst Angst vor Herausforderungen (Ehe, neuer Job, Südkamin der Eiger Nordwand, usw.) und dann, keine Ahnung vom „wie es anzugehen

ist“. Es ist jedoch entscheidend zu erkennen, dass alle erfolgreichen Menschen eines gemeinsam haben: sie haben nicht nach dem ersten Mal aufgehört und sich selber gesagt: Ich bin halt nicht gemacht für Ehe/Sport/Verkaufsberufe/Singen usw. Wenn wir alle nachdem ersten Mal aufgehört hätten, weil es nicht perfekt war, könnten wir nicht lesen, radfahren, gehen, rechnen und wären als Spezies schon längst ausgestorben, weil man sich nur einmal paaren würde und dabei auch nur mit einer Jungfrau/mann. Es wäre also eine Art der Verschwendung einer Lernerfahrung die man beim ersten Versuch gemacht hat in dem einfach aufhört. Die schon immer alles wissenden Chinesen sagen dazu: Fehler sind wie Schätze, nur aus ihnen kann man lernen.

Eine Studie (Quellenangaben bleiben unerwähnt, Studien sind ja alle erstunken und erlogen) zeigt, was der Nichtchinese schon immer wusste: es braucht Mut bei allem Neuen und ausserdem viel Übung. Kennt man sich nicht aus, fragt man jene, die es schon können und kennen. Wo in unserer Gesellschaft haben die Leute unpassend Übermut und stürzen sich in etwas - denn auch sowas gibt es: Da wäre zumal einmal das Phänomän von sozial ärmeren Schichten bei Konsumausgaben. 20% aller Haushalte sind überschuldet, auch durch konsumfördernde Propaganda aus der allgegenwärtigen Werbung. Das zweite Beispiel für hohes Risiko wäre Autofahren. 70% aller Unfälle haben zu hohe Geschwindigkeit als Ursache, was jedoch nicht mit Mut sondern nur mit Sorglosigkeit, Alkohol und anderen Berausungen zu tun hat. Gewarnt sollte jedoch auch werden vor wildem visonären Aktionismus. Wenn mir der nächste Finanzberater erzählt von einer guten Veranlagung und einer Rendite bei 10%, dann biete ich ihm an, sich von mir gegen Zins Geld zu leihen, sagen wir für 8% und dann kann er das ja gerne Veranlagen. Wenn er an die sicheren 10% glaubt, dann kann er es ja gerne machen und die 2% gönne ich ihm. Warum allerdings Finanzberater so ein immenses Interesse haben, dass es meiner finanzieller

Zukunft gut geht, ist mir schleierhaft, kennen sie mich doch gar nicht. Warum diese mir von so einer rosige Vision erzählen liegt, wohl an ihrer Pro-vision. Bei dem Rat, den man kauft, ist besonders zu prüfen, wer kurzfristig das höhere Interesse an Entscheidungsausgängen hat. Oder wie der Amerikaner sagt: Be careful whose advice you buy, but, be patient with those who supply it.

Für 2008 heisst es also, jene Energien dorthin bündeln, wo man Freude am Handeln hat und dann nicht aufhören und weiter daran feilen. advice you buy, but, be patient with those who supply it. ☺

VERSCHWENDUNG



RIGHT HERE 2008

FREIZÜGIG

Call for Entries

Einreichunterlagen:

Detaillierte Beschreibung des Projekts zum Thema Freizügigkeit und die visuelle Umsetzung (Modellfotos, Skizzen, etc.) sowie kurzer

zer

Lebenslauf als PDF an: frank@righthere.eu

Bitte einreichen bis

31.06.2008



Datei sein ist alles

Festplatte soll das gesamte Leben des Menschen aufzeichnen

UNTER

So freizügig sich die Bras...
nie in der Öffentlichkeit

Tahme darf sie sich
Fantasie.

CENSORED
DEEMED
UNFIT FOR
HUMAN CONSUMPTION

Internet droht im Jahr
2010 der Kollaps

POWERED BY

KATJA HORINEK / NINA LEVETT
FELIX SCHOBERT / TOM FRANK

SPECIAL THANKS TO

PETER REUTTERER
KATRIN HELENA SCHOBERT
NICOLE HAID
VICKY
PHILIPP KNOLL
ROBERT KÖLLI
YANGKYI LOSINGER
CHARLY
ESTHER CSAPO
JUDIT HELENYI
HELMUT KULHANEK
ALEXANDRA SCHLÖGL
FAMILIE LEVETT

**EINE VERANSTALTUNG VON
VISIONS FOR EUROPE**

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES EUROPÄISCHEN GEDANKENS
ZVR 031130221 · Gabrieler Str. 43/1/8 · A-2340 Mödling
www.visionsforeurope.eu · info@visionsforeurope.eu